

Dokumentation zur Konferenz

**„Es wird Zeit...für eine linke
Jugendbewegung!?“**

- Möglichkeiten und Grenzen eines neuen Aufbruchs der demokratischen linken Jugend der Bundesrepublik“

15.10.2005, Berlin
Alte Feuerwache

The logo consists of the lowercase letters 'rls' in a bold, sans-serif font. The 'r' and 'l' are red, while the 's' is black.

Rosa-Luxemburg-Stiftung
Gesellschaftsanalyse und Politische Bildung

Liebe TeilnehmerInnen der Konferenz und Interessierte,

in dieser Dokumentation findet ihr die Ergebnisse der „Jugend-Aktivenkonferenz“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die am 15.10. 2005 in Berlin stattgefunden hat. An der Konferenz nahmen über 300 TeilnehmerInnen aus allen Teilen der Republik und unterschiedlicher politischer Herkunft teil. Vor allem in den zahlreichen workshops wurde viel diskutiert, wurden gemeinsame Projekte und weiterer Austausch verabredet oder angestoßen.

Die wesentlichen Ergebnisse der workshops findet ihr, so wie sie von den BerichterstatteInnen jeweils wiedergegeben wurden, hier versammelt. Die Texte wurden redaktionell bearbeitet, ich habe mich je doch bemüht, möglichst nah an den „Original-Produkten“ zu bleiben.

Am Ende des Readers findet ihr die Ergebnisse des Abschlusspodiums, so wie sie gemeinsam erarbeitet und vor Ort verschriftlicht wurden.

Ich hoffe, die Konferenz hat den meisten von euch gefallen und war Motivation für die eigenen Aktivitäten und vor allem Anstoß, den begonnen Austausch fortzusetzen und die Zusammenarbeit zu vertiefen.

Zum Schluss bleibt mir noch, all jenen zu danken, die durch ihren Rat und ihre tatkräftige Hilfe zum Gelingen der Konferenz beigetragen haben. Auch der Rosa-Luxemburg-Stiftung sei an dieser Stelle noch einmal für ihre Unterstützung gedankt, ohne die dieses Projekt nicht zu verwirklichen gewesen wäre.

Mit solidarischen Grüßen,

Dirk Burczyk, Koordinator der Vorbereitung der Jugendkonferenz

Ergebnisse der workshops

Workshop: „Der Feminismus ist tot! Es lebe der Feminismus? Geschlechterverhältnisse als Thema für junge AktivistInnen“

Referentinnen: Helke Diers, Lea Voigt (BAK Frauenhorde in [solid])

Im Workshop wurden zunächst die Probleme im Umgang mit Geschlechterverhältnissen in linken Gruppen und die Position von Frauen diskutiert: Frauen unterschätzen sich oft und übernehmen daher keine Ämter; sie engagieren sich seltener kontinuierlich. Die „klassische“ Arbeitsteilung wird auch in Polit-Gruppen oft übernommen, gleichzeitig wird dieses Rollenverhalten seitens der Mädchen und Frauen nicht klar gesehen oder entsprechend reflektiert. Auch Männer, die nicht in ihre sozial zugeschriebenen Rollen passen, werden ausgegrenzt. Quotierungsregelungen zementieren einerseits den Geschlechterdualismus, andererseits erscheinen sie oft als „Zugeständnisse“ der männlichen Mehrheit, nicht als von Frauen „erkämpft“ und als Disqualifizierung der Frauen („Quotenfrau“). Gleichzeitig spielt das Thema „Gender“ keine große Rolle. Außerdem sind Frauen kulturell nicht repräsentiert oder sogar dominant; im Gegenteil herrschen teilweise reaktionäre Positionen zu bürgerlicher Familie und Monogamie vor.

Trotz der Kritik, wurden Quotierungsregelungen als eine der möglichen Lösungen diskutiert. Mit Mädchen und Frauen soll die offensive Auseinandersetzung gesucht werden, gleichzeitig sollen sie ermutigt werden, Aufgaben zu übernehmen. Unterschiedliche Wissens- und Erfahrungsstände sollen anerkannt und an ihrem Ausgleich gearbeitet werden. Ebenfalls sollen unterschiedliche Zeit- und Kraftkapazitäten anerkannt werden, gerade bei Frauen die bereits die Doppelbelastung durch Job und Erziehung haben. Insgesamt soll das Gruppenverhalten auf den Prüfstand gestellt werden und nicht die Anpassung an den „männlichen Standard“ zum Ziel haben.



Workshop: „Alternativen zum Kapitalismus“

ReferentInnen: Lucy Redler (SAV), Juliane Nagel (linxxnet/Leipzig), Kolja Möller (DGB-Jugend), Victor Perli ([solid]), Moderation: Anna Conrads (JungdemokratInnen/Junge Linke)

Durch den Titel war die übergeordnete Fragestellung des Workshops vorgegeben. Es wurde in drei Unterfragen diskutiert: Ist der Kapitalismus reformierbar? Wie können Alternativen aussehen? Wer kann diese konkret politisch durchsetzen? Unter der ersten Frage wurde vor allem eine Analyse der derzeitigen Verhältnisse diskutiert. Konsens war, dass es eine Alternative geben muss, und dass die Änderung der Eigentumsverhältnisse bzw. die Vergesellschaftung der Produktionsmittel zentral ist. Die Vorstellungen hier übergingen allerdings auseinander, wie bei der Diskussion der zweiten Frage klar wurde. Hier ging es um konkrete Vorstellungen und „Utopien“, Konsens war insbesondere eine Abgrenzung zu staatssozialistischen Modellen der Vergangenheit. Die dritte Frage führte zur Debatte um das „revolutionäre Subjekt“ und die Rolle der Arbeiterklasse, die wiederum an sich Gegenstand der Debatte war. Hieran schloss sich genereller die Frage an, in wie weit Lohnarbeit zentraler Angelpunkt gesellschaftlicher Veränderung sein sollte, oder das Konzept von

Lohnarbeit in Gänze in Frage gestellt werden muss. Anhand der dritten Frage wurde dann auch diskutiert, wie diese erstrebte Veränderung erreicht werden soll: in kleinen Schritten über ein langfristig angelegtes Reformprogramm oder per revolutionärer Umwälzung. Eine Lösung konnte hier nicht gefunden werden, die weitere Debatte wurde aber als absolut wichtig erachtet.

Für das weitere Vorgehen wurde festgelegt, dass die Notwendigkeit einer Alternative zum Kapitalismus in die weiteren Debatten getragen werden soll. Gemeinsamkeiten und Dissense sollen weiter diskutiert werden, als Foren für diese Debatten wurden vor allem die Aktivitäten gegen den G8-Gipfel und entsprechende Freiräume im Bereich der Jugendbildung angesehen.



Workshop „Bildung und Ausbildung“

ReferentInnen: Nele Hirsch (ehem. Vors. des freien Zusammenschluss der Studierenden-schaften, MdB Linksfraktion), Christoph Kröppel (Bündnis für Ausbildung Berlin), Michael Gruß (SDAJ), Moderation: Jan Schröder (LAG Jugend der WASG NRW)

Themen des Workshops waren Schule, Ausbildung und Hochschule. Als zentrale Probleme wurden soziale Selektion, Bildung als Ware (Studiengebühren etc.), Privatisierung, mangelnde demokratische Mitbestimmung in den Bildungsinstitutionen diskutiert. Eine wichtige Fragestellung war, wie die Kämpfe in den einzelnen Bereichen gebündelt werden können. Die Kampagne Ausbildungsplatzumlage wurde vorgestellt. Sehr häufig wurde die Frage nach einer weitergehenden Vernetzung in den Teilbereichen und übergreifend gestellt.

Für das weitere Vorgehen wurde vereinbart, dass die TeilnehmerInnen des Workshops die dort geführten Debatten in ihre Organisationen zurücktragen sollen. Ziel ist eine Koordinierung und gemeinsame Durchführung von Kampagnen, zur Ausbildungsplatzabgabe, zum Aktionstag gegen Studiengebühren am 30.11. in Baden-Württemberg, und weitergehende Bildungskampagnen. Auf der Aktions- und Strategiekonferenz der sozialen Bewegungen in Frankfurt/Main am 19./20.11. soll es ein weiteres Treffen der bildungspolitisch Aktiven geben.



Workshop: Die „Neue Wut“ - APO

Referenten: Pedram Shayar (attac-KoKreis), Sascha Kimpel (WASG Berlin), Haimo Stierner ([solid])

In dem Workshop wurde der Film „Die neue Wut“ gezeigt, eine Dokumentation über die Bewegung der Montagsdemonstrationen gegen Hartz IV, in dem einige Teilnehmer vorgestellt werden. Die Aktions- und Strategiekonferenz der sozialen Bewegungen wurde vorgestellt. Die TeilnehmerInnen des Workshops waren sich einig, dass auch linke Jugendliche dorthin mobilisieren müssen. Es gab die gemeinsame Ansicht, dass es in Zukunft weitere Angriffe von Seiten der Neoliberalen auf unsere Lebensverhältnisse geben wird, und die Linke sich darauf vorbereiten muss. Das Interesse war groß, die Diskussion über eine neue „APO“ weiterzuführen, insbesondere zum Engagement von Jugendlichen in diesen Zusammenhängen.

Workshop: Situation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Referent: M. (DIDF-Jugend)

M. stellte zunächst die DIDF (Föderation der türkischen demokratischen Arbeitervereine in Deutschland) vor. Danach gab er einen Überblick über die Geschichte der (Arbeits-) Migration nach Deutschland nach dem 2. Weltkrieg und der aktuellen Lage von MigrantInnen in der Gesellschaft (Ausgrenzung, Politisierung) und ihrer Integration (Einbürgerung, Rolle von Religiosität und Kultur). In der anschließenden Debatte wurden ganz unterschiedliche Punkte diskutiert: dient die Integration nicht auch der Anpassung an das kapitalistische System? Sind Verbote religiöser Symbole sinnvoll? Wie sind die Rechte und die Situation islamischer Frauen in der BRD? Bilden Deutsche und MigrantInnen eine Arbeiterklasse, oder sind die Unterschiede wichtiger? Wie kann man politische Tätigkeit von MigrantInnen stärken und unterstützen? In den Vordergrund der politischen Analyse wurde gestellt, dass das Kapital ein Interesse an gesellschaftlicher Trennung von Deutschen und MigrantInnen hat, und zum Teil auch Linke (in Regierungen) die Trennung aufrechterhalten. Als Ergebnisse wurde festgehalten, dass die kulturelle Arbeit als Teil der politischen Arbeit angesehen werden und die Klassenzugehörigkeit über der nationalen Herkunft stehen muss. MigrantInnen sollen zu konkreten politischen Aktionen aufgerufen werden. An Forderungen war man einig, dass gleiche Rechte und Mitbestimmung für alle gefordert werden müssen, und dass es keine Abschiebung durch Hartz IV und anderen Gründen geben darf.

.....

Workshop: Deutsche Außenpolitik - Friedenspolitik?

ReferentInnen: Ruben Lehnert (WASG Berlin), Ralf, Lucia Schnell (linksruck), Jule ([solid])

Im Workshop wurden zunächst unterschiedliche Fragen diskutiert: entstehen Kriege durch Kapitalismus, welche Rolle spielt die Religion in Kriegen? In welchem Verhältnis stehen Krieg und Rassismus? Anschließend wurden die derzeitigen Einsätze der Bundeswehr in Jugoslawien, Afghanistan und die indirekte und direkte Unterstützung des Irakkrieges und der Operation „Enduring Freedom“. Die Besetzung des Iraks wurde einhellig abgelehnt. Es gab eine Diskussion, woran die Anti-Irakkriegsbewegung gescheitert ist. Kritisiert wurde, dass zuwenig die Rolle der Bundesregierung diskutiert und kritisiert wurde. Projekte für die nächste Zeit wurden besprochen: der „Zapfenstreich“ in Berlin am 26. 10.; ein Vorschlag für eine Kampagne für den Rückzug aus Afghanistan soll bei der Aktions- und Strategiekonferenz in Frankfurt am 19./20.11. eingebracht werden. Ein weiterer wichtiger Termin der nächsten Monate wird die NATO-Sicherheitskonferenz am 03./04.02.2006 in München. Außerdem wurde auch darüber diskutiert, wie eine Aufklärungskampagne gegen „Jugendoffiziere“ an Schulen aussehen könnte.

Workshop „Widerstand im Hinterland - Kampagnen gegen den neoliberalen Alltag“

Referent: Nico Weinmann (SAV), Moderation: Thomas Schäfer

In dem workshop wurden die Jugendproteste in Frankreich vorgestellt. Daran anschließend wurde der Frage nachgegangen, wie es um eine linke Jugendbewegung in Deutschland steht und konstatiert, dass gerade auf betrieblicher Ebene vereinzelt entschlossener Widerstand da ist. Darauf schloss sich der Bericht über zwei Jugendstreiks in Kassel an. Im Anschluss wurde über die Mobilisierung zum G8-Gipfel 2007 diskutiert. Dieser sollte durch lokale Kampagnen eine Basis und eine Perspektive gegeben werden, damit es zu einem 2. Genua kommen kann; ein „Protesthopping“ helfe da nicht. Um eine Perspektive für eine Massenbasis der Proteste zu bekommen, sollten die spezifischen Jugendinteressen verallgemeinert und eine Brücke zu Beschäftigten, Arbeitslosen und RentnerInnen geschlagen werden. Allgemein wurde noch festgestellt, dass der Kapitalismus unsere wesentlichen Probleme nicht lösen kann.



Workshop „BürgerInnenrechte und staatliche Repression“

Referenten: Karsten Labudda, Matthias Gärtner (MdL Sachsen-Anhalt, Linkspartei), Moderation: Kay Werner

Zunächst wurde festgestellt, dass Grund- und Freiheitsrechte ein in der Linkspartei und anderen linken Strukturen stiefmütterlich behandeltes Thema ist. Dagegen wird Freiheit individueller Lebensformen als Grundvoraussetzung gesellschaftlichen Fortschritts betont, was auch heißt, Grund- und Freiheitsrechte für alle einzufordern, auch wenn dies auf Empörung (auch bei Linken) trifft: also auch für jene, die des Kindesmissbrauchs oder des „Terrors“ verdächtigt werden. Als wichtiges Beispiel wurde die Drogenpolitik diskutiert, wo eben ein Eingriff in individuelle Lebensgestaltung vorliegt. Statt aber immer nur den Abbau von Grund- und Freiheitsrechten zu beklagen, müsse man auch in die Offensive kommen - „Freiheitsrechte sind cool“. Als mögliche Kampagnenthemen werden die Einführung des biometrischen Passes („Lächeln für die Freiheit“) und die geplante Volkszählung 2010 genannt.



Workshop: „Wie kann eine gemeinsame Kampagne zum G8-Gipfel 2007 aussehen?“

Referenten: Johannes Buchner (endyl), Luigi Wolf (linksruck)

Im workshop wurde diskutiert, was eigentlich die G8-Gipfel so faszinierend und immer wieder zum Kristallisationspunkt von Protesten macht. Daran schloss sich eine Diskussion zu den wesentlichen Themen und Akteuren für eine Blockade des Gipfels und einen Alternativgipfels an. Der G8-Gipfel sei die Chance für einen Politisierungsschub für Jugendliche, wenn es gelingt, den Anlass richtig zu nutzen. Zur weiteren Diskussion soll es ein Treffen bei der Aktions- und Strategiekonferenz ge-

ben und das Europäische Sozialforum genutzt werden, die „europäische Bewegung nach Deutschland einzuladen“. Ein gemeinsames Sommercamp unterschiedlicher Gruppen in Heiligendamm 2006 wurde vorgeschlagen. Daneben wurde noch darüber diskutiert, das Bundesjugendtreffen der Linkspartei in Richtung eines breiten Jugendkongresses zu öffnen, und über die Idee, ein „politik-EinsteigerInnen-Paket“ mit Materialien für Jugendliche vor Ort zu erstellen und eine speakers-tour zu organisieren. Am Ende wurde eine G8-mailingliste eingerichtet, wo die Diskussionen und der Austausch weitergetragen werden sollen.



Ergebnisse der Diskussion im Abschlusspodium

Wo gibt es weitgehenden Konsens?

- Bildung ist derzeit eine Ware
- Es soll eine Mobilisierung zum G8-Gipfel geben!
- Feminismus soll als Teil der Kritik sichtbar werden -> Querschnittsthema!
- „Nationalität“ soll keine Rolle in der Linken spielen
- Es muss eine Alternative zum Kapitalismus geben; der Staatssozialismus ist keine Alternative
- Wir wollen konsequent gegen Faschismus eintreten!
- Voraussetzung ist der positive Bezug auf Grund- und Freiheitsrechte
- Gegen Aufrüstung der Bundeswehr
- In den Betrieben soll eine Politisierung stattfinden (Bsp.: Lidl-Kampagne)

Vom Podium wurde noch ergänzt:

- gemeinsames Agieren muss mehr als die Summe der Einzelaktivitäten sein
- alle müssen sich um die Umsetzung der genannten Themen und Projekte kümmern!
- Basisdemokratie, Hierarchiekritik und open source müssen Teil einer Neuformierung sein
- Es darf keine Spaltung von deutschen und migrantischen linken Jugendlichen geben, für einen gemeinsamen Kampf für gleiche Rechte

Was muss weiter debattiert werden?

- Formen und Art der Vernetzung
- Allgemeine Strategiedebatte
- Mobilisierung zum Europäischen Sozialforum
- Wer ist „revolutionäres Subjekt“? Welche Stellung soll die Lohnarbeit haben? Reform oder Revolution?
- Beziehung von Freiheit und Sicherheit
- Region - Kapitalismus - UNO

Vom Podium ergänzt:

- Regierungsbeteiligung der Linkspartei in Berlin
- Wie kann eine Verankerung in der Breite hergestellt werden?
- Wie soll sich die soziale Sicherung entwickeln?

Welche Räume können wir zur weiteren Vernetzung und Debatte nutzen?

- außerparlamentarische Treffen

- Aktions- und Strategiekonferenz der sozialen Bewegungen in Frankfurt/Main am 19./20.11.
- Jugendkongress/offenes Bundesjugendtreffen
- Bestehende Zusammenhänge zu G8-Gipfelmobilisierung
- Autonome Jugendzentren -> müssen unterstützt und erhalten werden!
- AG- „BrügerInnenrechte und Demokratie“
- Sicherheitskonferenz der NATO am 03./04.02.2006 in München
- Tagung „Kapitalismus reloaded“

Vom Podium ergänzt:

- Austausch- und Diskussionsräume müssen bewusst genutzt werden
- Modell der PDS-Jugend Sachsen (jetzt: junge linke) als Vorbild?

Was wollen wir gemeinsam tun?

- Ausbildungsplatzumlage-Kampagne
- Aktionstag gegen Studiengebühren am 30.11. in Baden-Württemberg
- Speakers-tour zum ESF
- Politik-Einsteigerinnenpaket
- Rundmail/Aufbau von mailing-Listen zu einzelnen Themen
- Politisierung in Schule, Betrieb und Gewerkschaft
- Erstellen von Handreichungen
- Kampagne: Grund- und Freiheitsrechte sind cool!
- Antimilitaristische Aktivitäten: Aufklärung zu Afghanistan und Irak, Aktionen gegen Zapfenstreich in Berlin am 26.10.
- Einrichtung einer Internetplattform

Ergänzung vom Podium:

- mehr pro-aktives, weniger reaktives Agieren!

In der anschließenden Diskussion wurden noch Punkte ergänzt:

- Beteiligungshaushalt in Kommunen als Aktionsfeld für Eingriff in die Politik
- Manche Teile des linken Jugendspektrums fehlten auf der Konferenz
- Gut, dass nicht über Verhältnis zu Parteien und über Strukturen diskutiert wurde, sondern über inhaltliche Projekte
- Es muss auch Jugendkulturarbeit betrieben werden

Zum Schluss wurde verabredet, die Ergebnisse der Konferenz per mail zu versenden und auf die homepage www.eskommtdiezeit.de zu stellen.